

**Rolf Pohlmeier**

## **Turmhügelburg in Flintbek**

Die Burganlage in Flintbek ist von drei Seiten von einem Wall umgeben, der sich zum Eidertal öffnet. Die Konturen sind deutlich erkennbar.

In der sonst flachen Eiderlandschaft ragt der Burghügel mit steilem Hang rund 16 m empor und ist weithin sichtbar.

Auf dem bewaldeten Hügel sind Gräben und Wälle zu sehen.

Für eine Burganlage war der Standort ideal. Wasser lieferte die nahe Eider.

Funde aus dieser frühmittelalterlichen Burganlage sind nicht vorhanden.

Die Dörfer zwischen Neumünster und Kiel sind von Adeligen, den Lokatoren, gegründet worden. In schwer zugänglichen Stellen wurden Wohnsitze, Turmhügelburgen oder Motten errichtet. Es waren lokale, bescheidene Machtzentren für die eigene Familie und dem Gefolge. Zur Verteidigung der Motte wurde diese mit Gräben, Wällen und Palisaden geschützt. Das Baumaterial wie Erde und Holz stammte aus der Umgebung.

Man darf eine derartige Burg nicht mit den hoch- und spätmittelalterlichen Steinburgen vergleichen.

Es ist zu vermuten, dass Flintbek zu dieser Zeit gegründet wurde. Erstmals erwähnt wurde der Ort in einer Urkunde aus dem Jahre 1220. (Hasse, P.: Regesten und Urkunden, Nr. 369)

Der Kultur- und Verschönerungsverein Flintbek hat eine Hinweistafel gegenüber der ehemaligen Burganlage angebracht.

### **Quellen:**

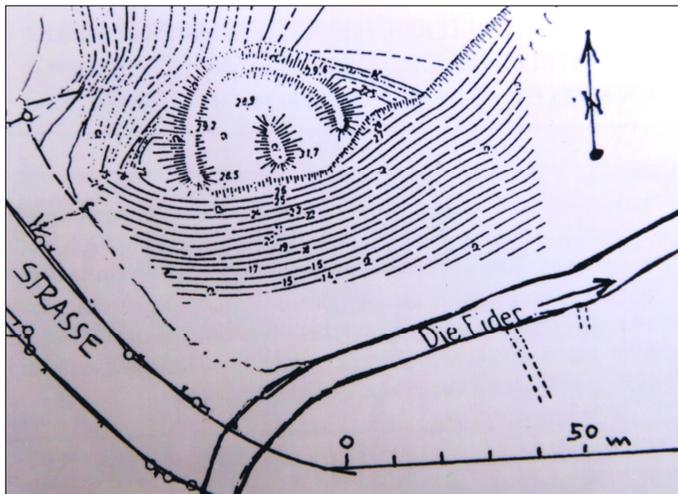
Hinweistafel bei der Burganlage

Arthur Dähn, Ringwälle und Turmhügel. Husum Verlagsgesellschaft, 2001

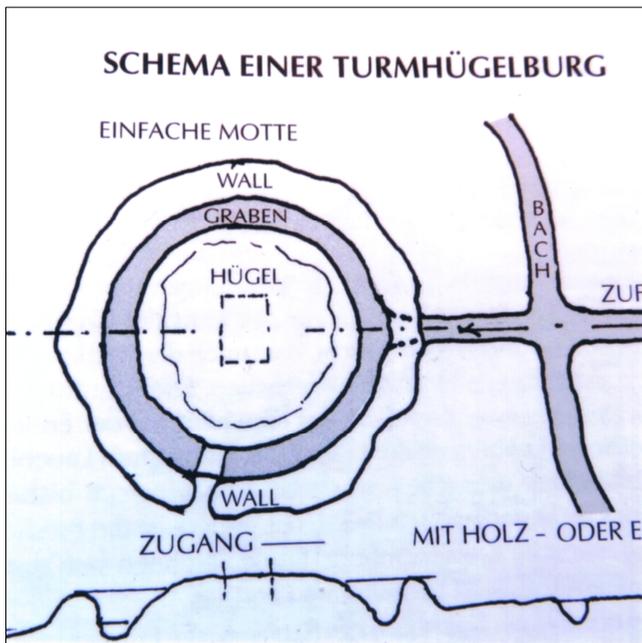
Chronik Flintbek, Frauke Hildebrandt, 1988



*Der rote Punkt markiert den Standort der Hinweisstafel und der Info Tafel Eiderdal*



Skizze der Burganlage mit Höhenangaben (oben) und Schema einer Turmhügelburg (unten)  
(aus: Arthur Dähn, Ringwälle und Turmhügelburg, Verlag Husum, 2001)

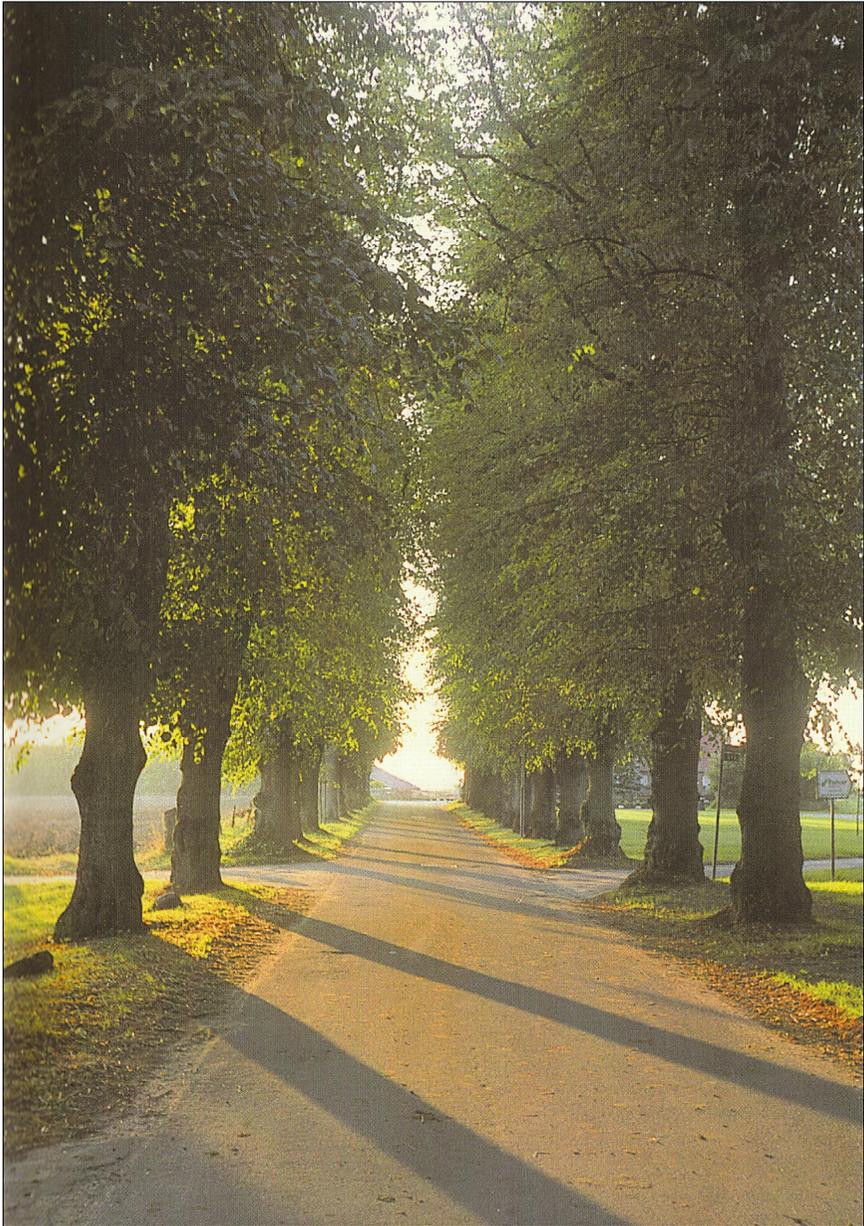




*Hoch oberhalb der Eider stand einst die Turmhügelburg. (Foto: Rolf Pohlmeier 2020)*



*Auf der Kuppe sind Gräben und Wälle erkennbar. (Foto: Rolf Pohlmeier 2020)*



*Aus: Otto Faßbinder, Lindenallee in Negenharrie, 2003, S. 23*